

Inklusive Pädagogik statt Aufholen nach Corona

Prof. Dr. Timm Albers, Universität Paderborn

Die aktuelle Corona-Pandemie hat sich belastend auf viele Familien ausgewirkt. Zwar hat die Mehrheit von Kindern die Krise gut bewältigt (DJI 2020), ein Drittel der befragten Eltern berichtet jedoch, dass ihre Kinder Schwierigkeiten im Umgang mit der Situation zeigen. Die Schließung von Kindertageseinrichtungen und Spielplätzen, die Einschränkung sozialer Kontakte und auch die Belastungen, die durch beengte Wohnverhältnisse oder berufliche Einschränkungen auf die Familien wirken, stellen eine große Herausforderung für das Familienleben dar. Dies betrifft vor allem Kinder von Eltern, die unter unterschiedlichen Belastungen aufwachsen (Robert-Koch-Institut 2020). Der aktuelle Bildungsbericht stellt zudem heraus, dass Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch und aus Familien mit geringem Bildungsabschluss im Hinblick auf die Bildungs- und Entwicklungschancen benachteiligt sind. So wird Kindern von berufstätigen im Vergleich zu nichtberufstätigen Frauen häufiger vorgelesen, obwohl durch die Berufstätigkeit weniger Zeitressourcen zur Verfügung stehen. Auch frühe non formale Bildungs- und Beratungsangebote für Familien werden seltener von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss wahrgenommen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

Diese Ausgangslage aufgreifend, versuchen Ansätze einer inklusiven Pädagogik Qualitätsentwicklungsprozesse anzustoßen, die einen kompetenten Umgang mit Vielfalt und Benachteiligungen unterstützen sollen. Inklusion ist dabei als ein langfristiger Prozess zu verstehen: Institutionelle Bedingungen müssen sich verändern, um die Beteiligungsmöglichkeiten zu erhöhen, es muss aber auch das Bewusstsein bei allen Beteiligten wachsen, wo Benachteiligungen im Kita-Alltag versteckt sind. Dies ist ein fortwährender Auseinandersetzungsprozess, der sinnvollerweise mit anderen gemeinsam gestaltet wird. Sich als Einrichtung auf den Weg hin zu einer inklusiven Pädagogik zu machen, bedeutet insofern, die fachlichen Kompetenzen im Team systematisch in den Blick zu nehmen und auf die Ziele hin orientiert weiterzuentwickeln.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde das Verbundprojekt Inklusionskompetenz in Kita-Teams: Entwicklung, Erprobung und empirische Absicherung eines Curriculums für die Weiterbildung von Kita-Teams für die pädagogische Arbeit im Kontext von Inklusion (InklukiT) (Albers&Weltzien, 2016) konzipiert. Das vom BMBF geförderte Vorhaben wurde umfangreich wissenschaftlich begleitet, so dass Veränderungsprozesse durch die Implementierung des Curriculums im Prä-Post-Vergleich erfasst werden konnten. Infos zum Projekt finden

Sie hier: www.zfkj.de/index.php/92-forschungsprojekte/professionsentwicklung/213-prof-inklukiT



PUBLIKATIONEN

- Albers, T. & Weltzien, D. (2016). Vorhabenbeschreibung „Inklusionskompetenz in Kita-Teams“ (IncluKiT). Verbundprojekt Universität Paderborn, FIVE e.V.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020). Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Verfügbar unter: www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020
- DJI (2020). Kindsein in Zeiten von Corona. Mediennutzung, Freunde und Familie. Verfügbar unter: <https://www.dji.de/themen/familie/kindsein-in-zeiten-von-corona-studienergebnisse.html>
- Robert-Koch-Institut (2020). Psychische Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. In: Journal of Health Monitoring (4/2020).

RESSOURCEN

- ➔ Abschlussbericht IncluKiT: www.fel-verlag.de/node/120
- ➔ Selbstlernmodule im Umgang mit Vielfalt: www.kita.nrw.de/kinder-bilden/kinder-mit-fluchterfahrungen/selbstlernmodule

